

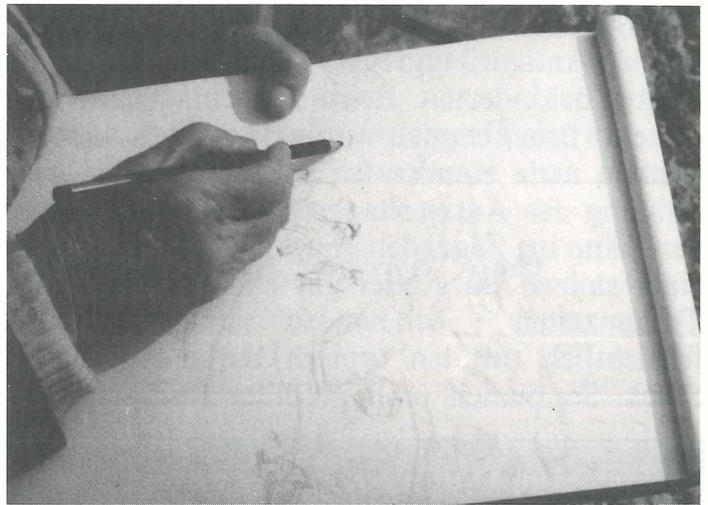
DEM FRÜHLING ENTGEGEN

Bericht über die Frühjahrsexkursion 1991

H.Offenbacher

Zaghft zieht der Frühling in's Land. Trotz Aprilwetter, welches hier zu Lande für so manch Abwechslung sorgt, beginnen wir unser Sammeljahr mit einer Fahrt ins südliche Burgenland, in jenes Land, in dem sich Mediterraanes aber auch Alpines mit dem Pannonischen mischt - nicht mehr Alpen und noch nicht Pußta - ein freundliches und dennoch herbes Stück Heimat, welches im erwachenden Frühjahr und in der Farbenpracht des Herbstes durch seine landschaftlichen Reize besticht. Viele kamen diesmal um ein Gebiet kennen zu lernen, welches zwar mineralogisch nicht unbekannt ist, jedoch von uns Steirern eher vernachlässigt wird. Das Günser Schiefergebirge ist ein Bergland, das sich durch sanfte, bewaldete Höhenzüge auszeichnet, zwischen denen sich grabenartige Täler einschneiden, die sich allmählich aufweiten und umsäumt von Hügelketten, in der Pannonischen Tiefebene verlieren. Geologisch gesehen, besteht das Günser Schiefergebirge aus pläozoischen Schiefern (Rechnitzer Serie), die im Westen vom Kristallin des Wechselgebirges unterfahren und gegen Osten und Süden allmählich abteufend, von jungen Sedimenten überlagert werden. Im paläozoischen Schichtverbund sind linsenartig Chloritschiefer sowie Serpentinikörper eingelagert, die hier mehrererorts zur Schottergewinnung genutzt werden. Über die Grenzen des Burgenlandes bekannt sind wohl die Edelserpentinvorkommen von Bernstein. In vielen größeren und kleineren Steinschneidebetrieben wird dieser zähe, gut bearbeitbare Stein, es handelt sich hierbei um einen dicht 14A-Chlorit, also um keinen Serpentin im eigentlichen Sinne, zu kunstgewerblichen Gegenstände wie Schalen, Vasen, Teller, Ketten aber auch Skulpturen und viel anderes verarbeitet. Obwohl das Burgenland ein üppiges Agrarland ist, ist das Anorganische mit der künstlerischen Schaffenskraft der Burgenländer auf's engste verbunden, denkt man doch nur an die Bildhauerei vom Kaisersteinbruch im Leithagebirge, an die Stober Keramiken und nicht zuletzt an die kunstgewerbliche Verarbeitung des Edelserpentin von Bernstein. Ziel unserer Exkursion waren die Steinbrüche von Badersdorf und

Rumpersdorf sowie ein kurzer Besuch der Edelserpentinboutiquen von Bernstein. Im Steinbruch von Badersdorf kamen vor allem die Mikromounter auf ihre Rechnung, so konnte man in Klüftchen des Gesteins netten dendritischen Malachit, Chalkotrichit sowie gediegenes Kupfer aufsammeln. Einem Teilnehmer gelang es sogar einen etwa 1 Zentimeter großen Bergkristall aufzufinden. Daß hier nicht nur geklopft wurde, beweist nachstehendes Bild.



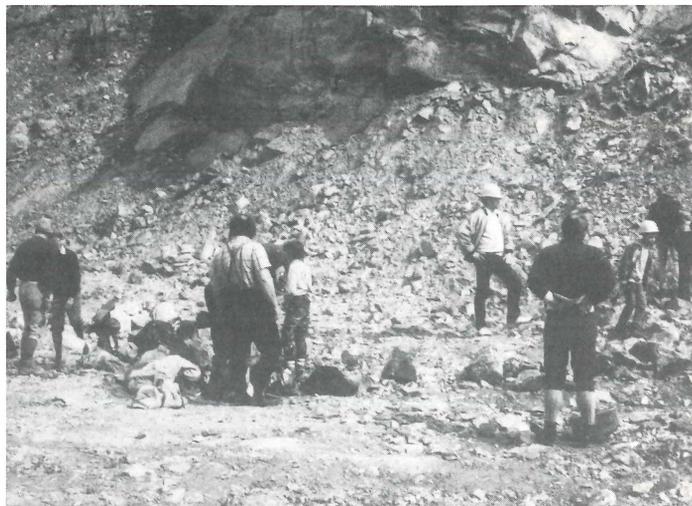
Mit einigen schnellen Strichen wird das Treiben im Badersdorfer Steinbruch festgehalten - Frau Strobl beim Skizzieren.

Nach einem kräftigen Mittagessen in Bernstein besuchten wir den Steinbruch Rumpersdorf, in dem es auch Größeres zum Aufsammeln gab. Im Haldenbereich einer relativ frischen Sprengung, die im Bereiche einer brecciösen Störung durchgeführt worden war, konnten neben Quarzkristallrasen, die zumeist mit grauem bis blauem Chalzedon überzogen sind, auch sogenannter Federchalzedon (Umhüllungspseudomorphosen nach einem nicht näher bekannten Mineral) aber auch weißer krustiger Kascholong angetroffen werden. Zur allgemeinen Überraschung konnte auch eine Stufe mit etwa 1 cm großen Magnetiten aufgesammelt werden. Magnetitkristalle dieser Größe sind von Rumpersdorf an sich nichts seltenes, von diesem Steinbruch jedoch gelten sie als Rarität. Ein ebenfalls interessanter Fund zeigt ein grünes sekundäres Kupfermineral auf einer grobspätigen Kalzit-Kluftfüllung in un-

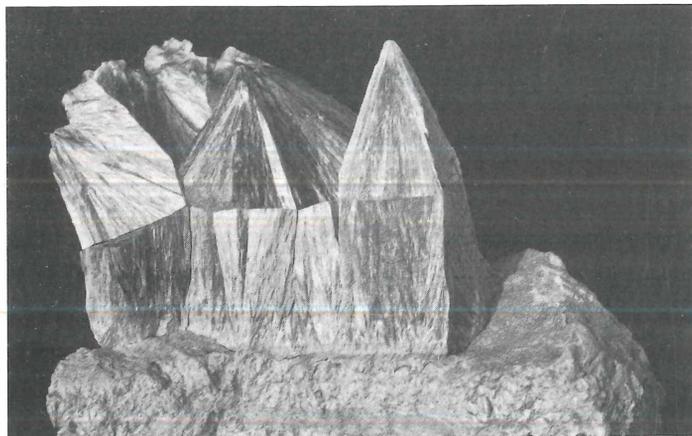
DEM FRÜHLING ENTGEGEN

H.Offenbacher

mittelbarer Nähe eines Kupferkieskorus. Bei diesem Kupfermineral handelt es sich höchstwahrscheinlich um Malachit. Für Freunde skuriler Mineralbildungen gab es auch in der 2. Etage einiges zu finden. Im stark gestörten Gesteinskörper stehen hier sehr schöne Antigorit-Gang- bzw. Kluftfüllungen an. In den bis mehrere Dezimeter breiten Gängen bildet dieses Serpentinmineral radialstrahlige bis radialfasrige Aggregate. Die Gangfüllungen zeigen zumeist eine eisblumenartige Textur, das rührt wohl davon her, weil sich die aufsprießenden Antigoritaggregate beim Wachsen gegenseitig behinderten. Beim Zerschlagen der in diesem Bruchbereich umherliegenden Blöcke können nette Handstufen mit oft skuriler Anordnung der Antigoritaggregate geborgen werden. Eine im folgenden abgebildete Stufe ähnelt einer stolzen Burg oder gar einer Gruppe von Türkenzelten - es handelt sich hierbei offensichtlich um ein typisch burgenländisches Stück. So manch prall gefüllter Rucksack so-



Im Steinbruch Badersdorf



ANTIGORITBURG - Steinbruch Rumpersdorf 2. Etage

Foto und Sammlung: H. Offenbacher

wie eine fröhliche Stimmung bei der Heimreise sind wohl der schönste Lohn für einen Exkursionsleiter. Wir haben es wieder einmal geschafft, es ist nichts passiert und alle haben was gefunden! Es war ein schöner Tag, an den man sich gerne zurückerinnern wird. Einige Menschen haben sich kennengelernt, sind sich nähergekommen, haben zwischen den Steinen vielleicht noch was gefunden, etwas was wertvoller ist als das, wonach sie gesucht, nämlich Kameradschaft.

Betrifft - Artikel über die Schladminger Tauern - Exkursion des Vorjahres

Wie sich so mancher Leser der letzten Nummer schon aufgrund des Erscheinens derselben überzeugen konnte, ist die ganze Exkursionsrunde nicht im Hades, in den sie hinabgestiegen ist, verblieben. Obwohl unsere Zeitschrift allen Ansprüchen eines modernen Printmediums gerecht werden soll, war dieser Artikel nicht als heutzutage durchaus üblicher Fortsetzungsroman gedacht - kurzum, die Schuld für den plötzlichen Abbruch des betreffenden Artikels hatte der Computer, der diese Textseite beim Printen der Druckvorlage aus unerklärlichen Gründen kurzum strich. Dafür wollen wir uns im nachhinein entschuldigen.

Die Redaktion

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [2-3_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Offenbacher Helmut

Artikel/Article: [Dem Frühling entgegen. Bericht über die Frühjahresexkursion 1991
31-32](#)